

Starker Franken macht Anlegern zu schaffen

Fondsinvestoren ohne Währungsabsicherung erlitten 2010 mit ihren Auslandsanlagen hohe Verluste

Der starke Franken hat den Schweizer Fondsanlegern 2010 Schwierigkeiten bereitet. Investoren in Euro-Obligationenfonds verbuchten ohne Währungsabsicherung hohe Verluste. Unterdessen hielt der Siegeszug der Exchange-Traded Funds an.

Michael Ferber

Schweizer Fondsinvestoren mit Anlagen im Ausland hatten es im Jahr 2010 alles andere als leicht, eine positive Rendite zu erzielen. Der Franken gewann gegenüber dem Euro im letzten Jahr 18,5% an Wert, gegenüber dem Dollar waren es 10,5%. Da half es Investoren ohne Währungsabsicherung wenig, dass Aktienindizes wie der deutsche DAX (+16,1%) oder der amerikanische S&P 500 (+12,8%) deutlich zulegen – die Performance wurde von den Währungsverlusten «aufgefressen».

Überhaupt war es überaus schwierig, sich bei den Aktienanlagen für den «richtigen» Markt zu entscheiden. Der Leitindex für die grössten Unternehmen der Euro-Zone, der Euro-Stoxx 50, verlor 2010 beispielsweise 5,8% an Wert und der Swiss-Market-Index (SMI) ohne den Performance-Beitrag der Dividenden 1,7%. Gut fuhren indessen Investoren, die kein Währungsrisiko eingingen und auf die Aktien kleiner und mittelgrosser Schweizer Firmen setzten. Der SMI-Mid-Preisindex (SMIM) legte im letzten Jahr 14,8% zu.

Besonders Obligationenfonds-Anleger litten unter dem starken Franken, wie die Performance-Tabelle des zu Thomson Reuters gehörenden Datenanbieters Lipper zeigt. Während sie mit Produkten auf Franken-Bonds 2010 immerhin durchschnittlich 3,19% erzielten, verloren sie mit Euro-Obligationenfonds im Schnitt 13,02% und mit Dollar-Bond-Fonds 4,56%. Anleger, die vom etwas höheren Zinsniveau in der Euro-Zone profitieren wollten, büsstens dies also mit zweistelligen Verlusten. Stark entwickelten sich – mit einem Plus von 7,08% – einmal mehr die Schweizer Immobilienfonds. Trotz Währungsverlusten erzielten Anleger auch mit den zumeist in Dollar denominierten Aktienfonds Asien/Pazifik ein Plus von im

Schnitt 4,36%. Schweizer Aktienfondsrentierten durchschnittlich immerhin mit 4,16%.

Im abgelaufenen Jahr wagten sich die Investoren wieder etwas stärker aus der Defensive und verliessen die «Kapital-Parkplätze» der Geldmarktfonds. Dort wurde ihr Vermögen auch kaum verzinst. Der gewachsene Mut zeigte sich anhand von verstärkten Investitionen in Aktienfonds, denen 2010 netto 9,57 Mrd. Fr. zuflössen. Der Aufwärtstrend bei den vergleichsweise riskanten Produkten manifestierte sich besonders im vierten Quartal, als sie alleine 5,86 Mrd. Fr. an Zuflüssen verbuchten. Laut Carlo Picocchi vom Vermögensverwalter VermögensPartner setzen die Investoren allerdings nicht zuletzt deshalb stärker auf Aktienfonds, weil ein Mangel an alternativen Möglichkeiten besteht. Die Coupons der Obligationen seien eben weiterhin sehr tief. Allerdings hätten die jüngsten positiven Geschäftszahlen der Unternehmen die Anleger auch wieder optimistischer gemacht.

Obligationenfonds verbuchten noch stärkere Nettozuflüsse als Aktienfonds. Ihnen flossen 2010 Gelder in Höhe von netto 2771 Mrd. Fr. zu. Angesichts der begrenzten Renditechancen liessen die Nettomittelzuflüsse im vierten Quartal allerdings nach und betrug nur noch 1,52 Mrd. Fr.

Beim verwalteten Gesamtvermögen liegen die hiesigen Aktien- und Bond-Fonds zurzeit fast gleichauf. Während die Aktienfonds per Ende 2010 auf ein Volumen von 193,9 Mrd. Fr. kamen, managten die Obligationenfonds Gelder in Höhe von 189,2 Mrd. Fr. Vor drei Jahren hatte dieser Abstand noch rund 60 Mrd. Fr. zugunsten der Aktienfonds betragen. Anlagezielfonds, die Aktien und Anleihen gleichzeitig verwalten, befinden sich unterdessen bei den Anlegern weiterhin in Ungnade. Ihr Vermögen sank 2010 erneut um rund 6 Mrd. Fr. auf knapp 67,8 Mrd. Fr. Trotz den starken Renditen ging auch das verwaltete Vermögen der Schweizer Immobilienfonds leicht auf 31,9 Mrd. Fr. zurück. Allerdings waren diesen Fonds in den Jahren zuvor enorm viele Mittel zugeflossen. Noch vor drei Jahren hatten sie erst 17 Mrd. Fr. verwaltet.

Ein weiterer Trend im vergangenen Jahr war der anhaltende Siegeszug der kotierten Indexfonds Exchange-Traded Funds (ETF), der sich auch 2011 fort-

setzen dürfte. Obwohl das ETF-Angebot immer grösser wird, gibt es noch einige Lücken. So ist bis anhin kein ETF auf das breit gefasste Aktienbarometer Swiss-Performance-Index (SPI) auf dem Markt. Auch im Bond-Bereich, vor allem bei Unternehmensanleihen, sowie bei Emerging-Market-ETF sei das Angebot noch begrenzt, sagt Jakob Baur, Betreiber der Plattform ETF Explorer. Alain Picard von der SIX Swiss Exchange rechnet zudem damit, dass die Anbieter mehr währungsgesicherte ETF und Produkte in zusätzlichen Handelswährungen auflegen.